Münsterländische Volkszeitung

Rheiner Volksblatt

Amtlicher Anzeiger für Stadt und Amt Rheine.
Organ der Zentrumspartei.

Bezugspreis: Monatlich frei durch unsere Boten ins Haus, sowie von der Geschäftsstelle abgeholt 4.00 Mk., im voraus zahlbar durch die Post ins Haus 13 — Mk. vierteljährlich. Die M. V. erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Druck und Verlag von Joseph Altmeppen in Rheine. Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Bahnhofstraße 9. Fernsprecher Nr. 852. — Telegramm-Adresse: Volkszeitung Rheine (Westf.) — Postscheckkonto Cöln Nr. 40594. — Postschließfach Rheine Nr. 75. —

Anzeigenpreis: Die 7gesp. 1 mm Raumhöhe 30 Pfg., für Stadt und Amt Rheine: 20 Pfg., behördliche sowie Bank- und Finanzanzeigen 25 Pfg. Reklamen 120 Pfg. Teuerungszuschlag 20 Proz. Anzeigenannahme bis 3 Uhr nachm. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebener Stelle wird keine Garantie übernommen. Für Fehler, welche durch Fernsprecher oder mangelhafte Manuskriptlieferung entstehen, wird nicht gehaftet. Bei zwangsweiser Beitreibung von Gebühren fällt jeder Rabatt fort.

Wöchentliche Beilagen: Für Unterhaltung: „Sonntagslese"; für Landwirtschaft: „Feld und Garten"; für Sport und Jugendpflege: „Jung Rheine"

Nr. 57. Rheine i. W., Donnerstag, den 10. März 1921. 45. Jahrgang.

Treu in der Not.

Protest des Reichskanzlers.

Berlin, 9. März. In der gestrigen Reichstagssitzung nahm sogleich nach Eröffnung durch den Präsidenten Löbe Reichskanzler Fehrenbach zu den folgenden Erklärungen das Wort:

Die Londoner Verhandlungen sind abgebrochen; unsere Delegation ist auf dem Rückwege. Ich bin der Meinung, daß in eine Erörterung der in London geführten Verhandlungen erst nach der Rückkehr unseres Außenministers Dr. Simons eingetreten werden kann. (Zustimmung.) Aber zu einer Maßnahme, welche die alliierten Regierungen beschlossen und bereits in Wirksamkeit gesetzt haben, glaube ich verpflichtet zu sein, Stellung zu nehmen, nämlich zu den Sanktionen. (Zustimmung.)

Ich beginne damit, daß ich dieses Wort in das richtige Deutsch übersetze. (Lebhafter Beifall.) Es sind nichts anderes als Gewalttaten. (Lebhafte Zustimmung.) Die ehrwürdigen Begriffe des Rechts haben mit solchen Akten nichts zu tun. (Sehr richtig!) Es gibt keinen Rechtsboden für die militärischen Maßnahmen, welche die alliierten Regierungen jetzt eingeleitet haben, um einseitig geforderte Leistungen von uns zu erzwingen. (Zustimmung.) Dem Protest, den der Herr Außenminister Dr. Simons schon in London dagegen erhoben hat, schließe ich mich namens der deutschen Regierung, namens des deutschen Volkes an. (Beifall.) Dieser Rechtsbruch wird auch durch juristische Verkleidung nicht erfüllt ode gar geheiligt. Der Rechtsbruch erscheint umso schlimmer, wenn er gedeckt wird durch die Namen der Staatsmänner der siegreichen Mächte und wenn er sich richtet gegen ein Volk, dem man jede Gewähr genommen hat, um sich gegen die Gewalt wehren zu können. (Ruruf auf der äußersten Linken: Das ist nur kapitalistische Politik!) Dieser Rechtsbruch wird auch dadurch nicht gerechtfertigt, daß er als Drohung bereits in dem Momente angekündigt worden ist, wo die Entente ihre unmögliche Forderung an das deutsche Volk formuliert hat. Wir haben nun zum wenigstens, meine Damen und Herren, durch diese Woche gelernt, daß uns in den Pariser Beschlüssen etwas Unmögliches zugemutet worden ist. (Zustimmung.) Die vergangenen Wochen haben uns in der Ueberzeugung nur befestigen können, daß auf diese von den alliierten Regierungen beliebte Art weder eine Regelung der europäischen Verhältnisse, noch eine Liquidierung des Krieges möglich ist. Und wenn in dieser Weise fortgefahren wird, kann das Uebel nur vergrößert werden. (Zustimmung.) Glauben die alliierten Staatsmänner wirklich, daß auf diese Art eine geordnete Regelung in den europäischen Wirren herbeigeführt werden kann? Es ist unmöglich! Sie werden sich dadurch nur noch immer weitere Verlegenheiten schaffen und werden nach weiteren Lösungen suchen müssen, die aus der Sphäre konstruktiver Unmöglichkeit übergehen in die tatsächlich menschlichen Kräften mögliche Wirklichkeit An die Stelle der Gewalt muß treten der ehrliche Wille, die Volksgemeinschaft des guten Willens. (Zuruf bie den Kommunisten: Kapitalistische Wirtschaft!) Wir sind bereit gewesen, zu unserem Teile diese Volksgemeinschaft des guten Willens zu betätigen. (Zuruf bei den Kommunisten: Er als Reichstagspräsident!) Wir haben uns nicht geweigert, aus dem Verlust des Krieges die nötigen Folgen zu ziehen und auf uns zu nehmen. Wir sind uns auch klar darüber, daß wir beim Wiederaufbau die schwersten Lasten zu tragen haben. Wir haben uns auch redlich bemüht, unsere Gegner zu überzeugen von dem Grade der Leistungsfähigkeit, die uns noch geblieben ist. (Zuruf auf der äußersten Linken: Pfui!) Jetzt zunächst haben wir den Tatsachen ins Auge zu sehen, die durch die Verwirklichung der Sanktionen über das deutsche Volk hereingebrochen sind. Es beginnt für das deutsche Volk, das so unendlich viel während des Krieges und seit seiner Beendigung durchzumachen hatte, es beginnt für das deutsche Volk abermals eine schwere Zeit. Jetzt gilt es für das deutsche Volk abermals eine schwere Zeit. Jetzt gilt es für das deutsche Volk, zu beweisen die Höhe seiner Geduld und seiner treuen Ausdauer. Ich habe diese Vertrauen zu dem deutschen Volke. (Lebhafter Beifall.) Es war erhebend, zu vernehmen — und das haben wir hier mehrfach erlebt — welcher Geist die betroffenen Gebiete beherrscht. Der Geist der Entschlossenheit, der Geist der Ausdauer, der Geist des Mutes, wenn es gilt, das deutsche Vaterland zu retten. (Beifall!) Wir danken ihnen für diese herrlichen Zeugnisse vaterländischer Gesinnung und wir können ihnen nur versprechen, unsererseits alles zu tun, um ihre schwere Lage zu mildern. (Beifall!) Noch ein Wort zur

Konferenz in London.

Unser Herr Außenminister Simons hat in London an die Geschichte appelliert. Ich glaube hier aber feststellen zu dürfen, daß das Urteil schon heute feststeht (Lebhaftes Sehr richtig!), daß es jedenfalls in der Richtung feststeht, daß die Aufbürdung der Schuld ausschließlich auf deutschen Schultern nicht bloß eine Verkennung, sondern eine Kränkung der Herren Iswoloki, Poincare und gewisser englischer Staatsmänner bedeutet. (Sehr richtig!) Auch ich überlasse das Urteil der Geschichte. Ich bin aber der Meinung, daß die Geschichte ihr Urteil abzugeben haben wird, nicht bloß über die Schuld an dem Kriege, sondern auch über das Diktat des Versailler Friedens. (Landanhaltender, starker Beifall.)

Die Stimmung in den neubesetzten Gebieten.

K. V. veröffentlicht in ihrer Mittwochmorgenausgabe folgenden Aufruf:

Rheinländer! Rheinhessen! Pfälzer!

In ernster entscheidungsschwerer Stunde wenden wir, die in freier Wahl erkorenen Vertreter des rheinischen Volkes im Deutschen Reichstag, uns an euch.

Ihr kennt die Pariser Beschlüsse; ihr wißt, was ihre Annahme für das deutsche Volk bedeuten würde: ein Sklavenlos, wie es noch niemals einem großen Kulturvolk aufgebürdet war.

Die Reichsregierung hat diese Forderung abgelehnt. Hätte sie anders gehandelt, sowäre sie nicht wert, ein Volk zu vertreten, das auch im Unglück nicht vergißt, was es sich, seiner Ehre, seiner Zukunft schuldig ist.

Sie war bereit, im Namen des deutschen Volkes schwere Lasten zu übernehmen. Was sie in London anbot, war das Höchstmaß dessen, was Deutschland tragen kann.

Man hat unser Angebot zurückgewiesen. Man hat sich geweigert, es auch nur zu erwägen. Man appeliert an die Gewalt — gegen ein wehrloses Volk, zwei Jahre nach Friedensschluß!

Ihr kennt die Sanktionen! Die Zwangsmaßnahmen, die über uns verhängt sind, sie reden eine deutliche Sprache. Sie enthüllen das letzte und eigentliche Ziel der Ententepolitik. Dieses Ziel ist Deutschlands Zertrümmerung! Aber dieses Ziel wird nicht erreicht werden. Dafür bürgt der gesunde Sinn des deutschen Volkes, sein unzerstörbarer Lebenswille. Das letzte, das einzige, was uns geblieben ist, unser deutsches Vaterland, unsere Einheit werden uns nicht geraubt.

Rheinländer, Rheinhessen, Pfälzer!

Ihr seid vor allen anderen deutschen Stämmen berufen, der Welt zu zeigen, daß nichts imstande ist, dem deutschen Volke den Willen, die Reichstreue und Reichsfreudigkeit zu stören.

Länger als zwei Jahre schon tragt ihr die schwere Laast der feindlichen Besetzung. Sie hat das Band, das euch mit Deutschland eint, nicht gelockert, sondern noch enger und fester geknüpft. Nun will man zu wirksameren Mitteln greifen. Ihr wißt, was euch zugedacht ist. Man will am Rhein eine Zollgrenze errichten, um euch wirtschaftlich von Deutschland abzusprengen. Die wirtschaftliche Trennung bedeutet den ersten Schritt zur politischen Losreißung, zur Annexion.

Eure schöne Heimat, die Perle der deutschen Länder, ist in Gefahr. Das Vaterland kann sie nicht schützen; ihr allein könnt sie retten. Was auch kommen mag, wahrt euer Deutschtum, haltet fest am Reich! Keine Macht der Erde ist stark genug, euch gegen euren Willen von Deutschland loszureißen. Vor allem: seid einig! Schließt eure Reihen! Was immer sonst auch trennen mag — reicht euch die Hände zu dem einen einmütigen Gelöbnis: Komme, was kommen mag, wir bleiben deutsch!

Rheinländer, Rheinhessen, Pfälzer!

Die Augen der ganzen Welt sind auf euch gerichtet. Zeigt ihr, daß deutsche Treue kein leerer Wahn ist, daß ihr eher alles ertragt, als daß ihr Deutschland jemals die Treue brecht. Haltet treue Wacht am deutschen Rhein! Das Vaterland vertraut auf euch!

Berlin (Reichstag), 8. März 1921.

Die im besetzten Gebiet gewählten Reichstagsabgeordneten der deutschen Demokratischen Partei, der Deutschen Volkspartei, der Deutschnationalen Volkspartei, der Sozialdemokratischen Partei der Zentrumspartei.

Die Haltung der Rheinländer.

Charakteristisch für den aufrechten Sinn, mit denen die Rheinländer das über sie hereingebrochene Schicksal der Besetzung auf sich nehmen, ist folgende Beurteilung, die die neugeschaffene Lage im „Düsseldorfer Tageblatt" findet:

„Wir werden die Fremdherrschaft tragen, nachdem wir schon recht viel Schweres ertragen haben. Wenn die Entente glaubt, durch die Besetzung Düsseldorfs und weiterer rheinischer Städte alles aus dem Gleichgewicht bringen zu können, so gibt sie sich einer schweren Täuschung hin. Die Kohle spielt im Frühjahr und im Sommer nicht die gleiche Rolle wie in der Winterzeit. Der Organisationsgeist der Deutschen, den auch die Alliierten ja anerkennen, wird wissen, wo die Abhilfe liegt. Wenn die Alliierten die in ihre Länder gehenden, von ihren Landsleuten gekauften deutschen Waren mit einer Abgabe belegen wollen, werden sie wohl bald das Irrige ihrer Rechnung sehen. Wenn sie das Rheinland durch eine Zollgrenze abschnüren wollen, so wird das Rheinland, das ihnen schon einige Enttäuschungen bereitet hat, auch das mit seiner Widerstandskraft ertragen — und ein kostspieliges Heer von alliierten Beamten wird für die Aufrichtung einer solchen Schranke nötig sein. Dort, wo der Schlangenbiß die Menschen trifft, wächst auch das heilende Kraut. Meinen die Alliierten, sie würden mit diesen Methoden in fünf Jahren die 17½ Milliarden gewinnen, die ihnen Deutschland, vom Reste abgesehen, angeboten hat? Wir stehen jetzt vor der Anwendung der Zwangsmaßnahmen. Seis drum! Wir Rheinländer sind bereit, auf uns zu nehmen, was kommt: denn wir sind und bleiben deutsch — deutsch bis auf die Knochen, und unser Deutschtum wird an keiner wirtschaftlichen Zwangsmaßnahme zu Schanden werden. Durch kommen wir doch, wir kommen doch durch! Das ist unser Schwur: „Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern!" In keiner Not uns trennen und Gefahr!"

Tätigkeit der Sachverständigen.

Berlin, 9. März. Gestern nachmittag um 4 Uhr fand im Reichstagsgebäude eine Besprechung zwischen den Mitgliedern des Wirtschaftsausschusses des Parlaments und Sachverständigen aus dem besetzten Gebiet statt. An dieser Besprechung nahm auch Hugo Stinnes teil. Man beschäftigte sich mit der Besatzungsfrage und mit Milderungsmaßnahmen, die vielleicht von der Reichsregierung ergriffen werden könnten. Die Wünsche der aus dem besetzten Gebiet Herbeigeeilten wurden von den Mitgliedern des Kabinetts entgegengenommen. Beschlüsse wurden nicht gefaßt.

Die Sachverständigenkonferenz wird erst nach der Sitzung des Auswärtigen Ausschusses wieder zusammentreten. Sie wird also erst Freitag oder Sonnabend stattfinden können. Die Zeitungsmeldungen, daß sich die Sachverständigen mit weiteren neuen Vorschlägen beschäftigen, sind völlig falsch. Die Sachverständigen stehen vielmehr auf dem Standpunkt, daß Deutschland keinen Finger mehr rühren dürfe. Diese Meinung wurde auch in der gestrigen Sitzung in einem Beschluß niedegelegt, in dem es heißt:

„Deutschland hat keinerlei Veranlassung mehr, von sich aus zu verlangen, die in London abgebrochenen Verhandlungen wieder aufzunehmen, nachdem die Entente den Friedensvertrag verletzt hat. Diesen Standpunkt werden die Sachverständigen unter allen Umständen aufrechterhalten."

Wie die „Schlesische Volkszeitung" aus parlamentarischen Kreisen meldet, werde Deutschland nicht nur bei den Alliierten, sondern auch beim Völkerbunde einen feierlichen Protest gegen die Besetzung der rechtsrheinischen deutschen Städte erheben.

Die Verschärfung der Zwangsmaßnahmen.

Basel, 9. März. „Daily Mail" meldet am Dienstagvormittag eine neue Besprechung zwischen den alliierten Delegierten unter Hinzuziehung der militärischen Sachverständigen in London. Die Frage der neuen „Sanktionen" wurde hierbei sehr eingehend erörtert. Nach dem „Echo de Paris" haben die Allierten beschlossen, die Verschärfung der „Sanktionen" sowohl in wirtschaftlicher wie in militärischer Hinsicht zur Anwendung zu bringen. Ein endgültiger Beschluß liege noch nicht vor, aber es scheine, daß die Besetzung auf Süddeutschland erstreckt werden soll. Der „Matin" und der „Temps" fordern die Besetzung süddeutscher Großstädte und die Abschnürung der Mainlinie. Die französische nationalistische Presse glaubt Grund zum Triumphieren zu haben, da sie die Erreichung ihres Zieles nahegekommen sieht.

Ein General in juristischer Mission.

Düsseldorf, 9. März. An der Besprechung in der Kunstakademie nahmen, wie die Blätter melden, ein französischer und ein belgischer General teil. Von dem französischen General wurde erklärt, daß die Alliierten die Besetzung von Düsseldorf und Duisburg-Ruhrort nicht als eine militärische Aktion betrachten, sondern als einen Akt der Justiz.

Eine heuchlerische Kundgebung des Kommandanten von Düsseldorf.

)(**Mainz,** 8. März. General Degoutte hat in Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort folgende Proklamation anschlagen lassen:

An die Bevölkerung!

Die offiziellen Vertreter der deutschen Regierung haben der Londoner Konferenz Vorschläge unterbreitet, die beweisen, daß die deutsche Regierung die Verpflichtung nicht erfüllen will (?), die sie bei der Unterzeichnung des Vertrages eingegangen ist. Angesichts dieser Haltung sind die alliierten Mächte gezwungen, zu Sanktionen überzugehen. Sie haben einstimmig beschlossen, neue Garantien zu ergreifen, um die deutsche Regierung zur Ausführung des Vertrages zu zwingen. Infolgedessen haben die alliierten Truppen den Befehl erhalten, Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort als Pfand zu besetzen. Diese Besetzung bedeutet in keiner Weise einen feindseligen Akt gegenüber der Bevölkerung. Unter der Reserve, daß die Maßnahmen streng beobachtet werden, die die Militärbehörden als unentbehrlich betrachten und beschließen, wird das deutsche Wirtschaftsleben in keiner Weise beeinträchtigt werden (?). De Arbeiterbevölkerung wird nicht nur jede Erleichterung erhalten zu arbeiten, sondern die alliierten Behörden sind auch bereit, ihnen zu helfen, um ihr Schicksal zu verbessern und insbesondere ihnen ihre Lebensmittelversorgung zu sichern. Das alliierte Kommando hofft in dem neu besetzten Gebiet ein Regime der Freiheit und der Ordnung einzuführen, in dem die Bevölkerung des Landes sich weiter entwickeln kann.

gez. General Degoutte.

Die Verkehrslage im neuen besetzten Gebiet.

Köln, 9. März. Zu der durch die verschärften Sanktionen bedingten Verkehrslage erfahren wir, daß der Eisenbahnverkehr über die Düsseldorf-Neußer Brücke völlig frei ist, daß aber der Verkehr auf den nördlich von Düsseldorf gelegenen Brücken gesperrt wurde. Es besteht Grund zu der Annahme, daß die Sperre bald wieder aufgehoben wird. Reisende, die in der Frühe des gestrigen Tages in Hohenbudberg eintrafen, wurden zurückbefördert. In den Vororten von Duisburg sind gestern mittag 1 Uhr belgische Besatzungstruppen mit Musik eingerückt.

Die Folgen der neuen Zollgrenze.

Köln, 9. März. Die in Aussicht genommene Zollgrenze am Rhein läßt bereits ihre Folgen erkennen. Bei einem großen Werk des besetzten Gebietes wurde jetzt bereits im Hinblick auf die kommende Zollabschnürung ein Industrieauftrag im Betrage von 60 Millionen Mark rückgängig gemacht. Es versteht sich von selbst, daß eine solche Abbestellung von schwersten Folgen für die Arbeiterschaft dieses Werkes begleitet sein muß.

Die technische Vorbereitung für die Volksabstimmung.

Zur letzten und größten Abstimmung, die der Versailler Vertrag uns aufgezwungen hat, sollen aus allen Teilen des Reiches und auch vom Auslande zum 20. März über 200 000 Abstimmungsberechtigte nach Oberschlesien gebracht werden. Diese wichtige, riesige Aufgabe liegt in den Händen der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier, des deutschen Plebiszitkommissariats und des Deutschen Schutzbundes. Alle erforderlichen Vorbereitungen hierzu sind beendet. Vom 9. März ab sollen durch Breslau und die anderen Städte Mittelschlesiens hunderte von Sonderzügen rollen. Die Vereinigten Verbände haben die Abstimmler im ganzen Reiche und im Ausland allmählich in unendlicher Kleinarbeit erfaßt, in Vereinen gesammelt und mit den erforderlichen Papieren versehen. Jedem Abstimmungsberechtigten mußte ein Fahrschein ausgeschrieben werden. Dieser gilt für die Hin- und Rückfahrt, ist auf den Namen des Abstimmungsberechtigten ausgestellt und enthält die genaue Angabe der von ihm zu benutzenden Züge mit den Fahrzeiten. Angefügt ist noch ein Abschnitt, in welchem dem Stimmberechtigten die erfolgte Teilnahme an der Abstimmung bescheinigt wird. Er gilt dem Arbeitgeber gegenüber als Ausweis zum Ersatz des entgangenen Lohnes und versichert den Inhaber bis zum Betrage von 40 000 Mark gegen Unfall und bis zu 1000 Mark gegen Verlust seines Reisegepäcks. Die Hautpaufgabe, der Transport und die Rückbeförderung liegt in den Händen des Deutschen Schutzbundes, der bereits bei den Plebisziten in Schleswig und Ostpreußeny seine Aufgabe glänzend gelöst hat. Es ist unmöglich, die Fälle der Arbeitsleistung, der Schwierigkeiten und des Geschaffenen hier erschöpfend wiederzugeben, aber einige Streiflichter mögen dem Leser einen Begriff von der Größe des Abstimmungswerkes vermitteln. 256 Sonderzüge, für je 850 bis 1000 Reisende sind bereitgestellt aus bestem Material, dazu die gleiche Anzahl erstklassiger Schnellzugs-Lokomotiven. Sie wollen innerhalb 10 Tagen vor der Abstimmung gefüllt nach Oberschlesien und leer zurück, nach der Abstimmung wiederum in 10 Tagen leer nach Oberschlesien und gefüllt zurückrollen, sodaß in 20 Tagen 1001 Sonderzüge den engen Raum zwischen Breslau und Glatz passieren. Diese Höchstleistung (der reguläre Verkehr geht weiter) stellt an die Bahn größere Anmorderungen, als seinerzeit die Mobilmachung. Der bis auf die Minute berechnete Fahrplan ist ein Meisterstück, bei dessen Aufstellung viele Schwierigkeiten zu überwinden waren. So darf auf Anordnung der Int. Kom. zwischen 6 Uhr abends und 6 Uhr morgens kein Sonderzug die Demarkationslinie passieren, da das Gepäck und die Züge genau nach Waffen untersucht werden. Die polnische Propaganda hat den ganzen Transport seit langem als den „bewaffneten Kreuzzug" bezeichnet, und da zu befürchten ist, daß diese Seite auch nicht davor zurückschreckt, irgend ein corpus delicti in die Züge einzuschmuggeln, wird von deutscher Seite auch eine eingehende Revision der Züge vorgenommen werden. Die dreimal täglich erfolgende Verpflegung der Stimmberechtigten an den zahlreichen Verpflegungsstationen mußte auch bei der Festsetzung des Fahrplanes berücksichtigt werden. In Breslau allein werden in 20 Tagen 240 000 Portionen verabreicht, die vor 360 Speiseträgern aus einer Zentralküche in Kraftwagen an den Bahnhof gebracht werden. In den meisten Orten Schlesiens wird die Verpflegung durch Liebesgaben reich ergänzt. Besondere Kost ist für Kranke vorgesehen sowie für rituell lebende Juden. Für die Unterkunft stehen in Breslau über 5000 Bürgerquartiere, dazu Massenquartiere mit über 25 000 Strohsäcken zur Verfügung. Mehr als 7000 Helfer stehen als Führer und Gepäckträger Tag und Nacht bereit. An den Bahnhöfen Breslaus sind eigene über 1000 Personen fassende Verpflegungsbaracken errichtet. Die Ausschmückung der Bahnhöfe, Baracken, Massenquartiere, die Sorge für die Begrüßung und Unterhaltung der Reisenden liegt wieder in Händen der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier. Ueber 125 Körperschaften Breslaus haben sich zu einer Arbeitsgemeinschaft vereinigt, um sich in den Dienst dieses gigantischen Werkes zu stellen. Die Schuljugend und die Lehrerschaft verzichten auf ihre Ferien, die Stadtver-

waltung hat alles in ihren Kräften stehende beigetragen, tausende von Lehrlingen und jungen Arbeitern sind in dem Heere der freiwilligen Helfer, um als „Mädchen für Alles" den „Emigranten" jeden möglichen Wunsch zu erfüllen und Hilfe zu leisten. Nach den Bestimmungen des Friedensvertrages darf sich das Reich an den Kosten der Abstimmung in keiner Weise beteiligen, sodaß die viele Millionen verschlingende technische Vorbereitung nur auf die Grenzspende und andere freiwillige Beiträge angewiesen ist. Welche Summen erforderlich sind, kann man schon daran ermessen, daß die tägliche Verpflegung eines Abstimmlers a. 20 Mark erfordert. Mit den Sonderzügen werden übrigens auch die in Deutschland von polnischen Organisationen erfaßten Abstimmungsberechtigten befördert. Ihre Zahl scheint jedoch nicht erheblich. Aus Mittel- und Niederschlesien sind ganze 3000 angemeldet. Nach allem Gesagten kann sich der Abstimmungsberechtigte ohne Sorge um Fahrt, Verpflegung und Unterkunft auf die Reise begeben, um für sein Heimatland sein Recht und seine Pflicht auszuüben. Ebenso wie auf der Fahrt wird er im Plebiszitgebiet selbst von den dortigen Organisationen betreut. An der Ankunftsstation stehen für die nicht an Bahnlinien gelegenen Ortschaften Automobile bereit, um den Abstimmungsgast nach dorthin zu bringen. Ist in kleineren Ortschaften geeignetes Quartier nicht zu finden, so wird die Fahrt zum Abstimmungsort erst am 20. März selbst erfolgen. Für die Sicherheit ist in weitgehendstem Maße gesorgt, ebenso für die völlige Geheimhaltung der Abstimmung des Einzelnen. Für die Dauer des Aufenthaltes im Abstimmungsgebiet sind von den Vereinigten Verbänden heimattreuer Oberschlesier Unterhaltung aller Art vorgesehen, die den Abstimmler für die Mühen der Reise reichlich entschädigen werden.

Deutscher Reichstag.

Der Abbruch der Verhandlungen von London hat bisher zu irgend einer Stellungnahme des Reichstages noch nicht geführt. Denn es ist selbstverständlich, daß man erst die Rückkehr des Außenministers Dr. Simons abwarten muß, ehe sich das deutsche Reichsparlament über den ganzen Fragenkomplex äußert. Allein der Reichskanzler hat bereits am Dienstag außerhalb der Tagesordnung Gelegenheit genommen, über die Sanktionen eine Erklärung abzugeben, die das Haus dem Ernst der Lage entsprechend in ruhiger Würde und fester Entschlossenheit entgegennahm. Die sonst so freundlichen Züge Fehrenbachs zeigten tiefen Ernst. Seine Stimme war fest und klar, seine wuchtigen Worte knapp, aber erfüllt von gerechter Empörung. Die Sanktionen sind nichts anderes als Gewalttaten, denn die ehrwürdigen Begriffe des Rechts haben mit solchen Akten nichts zu tun. Auch durch juristische Verkleidungen wird dieser Rechtsbruch nicht verhüllt oder gar geheilt. Sie sind die Vergewaltigung eines wehrlosen Volkes. Die Reichsregierung schließt sich den Protesten, die der Außenminister Dr. Simons schon in London erhoben hat, an. Wenn man in dieser Weise fortfährt, kann das Uebel nur vergrößert werden. An die Stelle der Gewalt sollte besser der ehrliche Wille, die Weltgemeinschaft des guten Willens treten. Aber das deutsche Volk wird zu beweisen wissen, wie groß seine Spannkraft, seine Geduld und seine Treue und Ausdauer ist. In den bedrohten Gebieten herrscht der Geist der Entschlossenheit u. des Mutes, alles auf sich zu nehmen. Der Kanzler schließt seine mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen mit einem Wort zur Schuldfrage. Die Aufbürdung der Schuld ausschließlich auf die deutschen Schultern sei nicht bloß eine Verkennung, sondern eine Kränkung der Herren Iswolski, Poincare und auch gewisser englischer Statsmänner. Die Geschichte wird ihr Urteil abzugeben haben nicht bloß über die Schuld am Kriege, sondern auch über das Diktat des Versailler Friedens. Nach diesen Worten stellt der Volksparteiler Dr. Stresemann den Antrag, einen Tag nach der Rückkehr des Herrn Dr. Simons den auswärtigen Ausschuß des Reichstages einzuberufen, damit er den Bericht über die Londoner Verhandlungen entgegennehmen könne. Die Aussprache im Plenum solle dann am Sonnabend beginnen. Nach dem Manöver, das die radikale Linke bereits in der vorigen Woche ins Werk gesetzt hatte, um eine vorzeitige Besprechung über London zu erzwingen, war nichts anderes zu erwarten, als daß sie dasselbe auch dieses Mal versuchen würde. Erispien von den Unabhängigen und Dr. Levi von den Kommunisten forderten also auch dieses Mal wieder sofortige Besprechung der Regierungserklärung. Die Mehrheitssozialdemokratie ließ jedoch durch den Mund ihres Führers Müller-Franken erklären, daß sie auf dem Boden des Stresemannschen Antrages stehe. Somit blieb also die radikale Linke mit ihrer dem agitatorischen Bedürfnis entsprungenen Forderung allein und der Reichstag konnte sofort in die festgesetzte Tagesordnung eintreten. Nach Erledigung einer Anzahl von Anfragen folgt die 3. Lesung des Gesetzentwurfes zur Entlastung der Gerichte. Im Mittelpunkt der Debatte stand wie auch schon in den ersten Lesungen die Frage der Hineinnahme der weiblichen Schöffen und Geschworenen. Es steht grundsätzlich fest, daß, wie auch die Zentrumsabg. Frau Dransfeld hervorhob, für die Frauen die Notwendigkeit vorhanden sei, auch in der Rechtspflege für die Gleichberechtigung der Frauen einzutreten. Somit bedeute der Antrag Hoffmann-Rosenfeld auf Zulassung der Frauen als Schöffen und Geschworene zweifellos einen Schritt vorwärts. Aber in dem vorliegenden Gesetzentwurf gehöre dieser Antrag nicht hinein. In ähnlicher Weise sprechen sich auch die Redner der anderen bürgerlichen Parteien aus. Der Justizminister Heinze erklärt, politisch stehe die Zulassung der Frauen zum Schöffenamt fest. In wenigen Wochen solle eine Vorlage eingebracht werden, sodaß die Zulassung schon im nächsten Jahr erfolgen könne. Der Antrag Leutheußer (dt. Vp.), der die Zulassung der Frauen als Schöffen und Geschworene wieder aus dem Gesetz streichen will, wird daraufhin in namentlicher Abstimmung mit 183 gegen 146 Stimmen angenommen. Die Regierung wird ersucht, auf schnellstem Wege eine Vorlage einzubringen, die den Frauen den Zugang zum Schöffen- und Geschworenenamt öffnet. Nach Annahme wird die Gesamtvorlage über die Entlastung der Gerichte angenommen. Darauf wendet sich das Haus der Fortsetzung über den Haushalt des Reichsschatzministeriums zu.

§ **Konferenz der Postpräsidenten.** Im Reichspostministerium haben Besprechungen mit den Präsidenten der Oberpostdirektionen des Reiches stattgefunden, an denen erstmalig auch die Präsidenten der süddeutschen Oberpostdirektionen teilnahmen. Die Beratungen erstreckten sich auf Personalangelegenheiten von grundsätzlicher Bedeutung sowie auf einen großen Komplex wichtiger Betriebsfragen aus dem Bereiche der Post, Telegraphie, Fernsprecherei und des Reichsfunkwesens.

Politische Umschau.

(§) **Wer hilft die gute Sitte schützen?** Die fortgesetzte Aufführung des Schnitzlerschen Stückes „Der Reigen" hat die „Volksgemeinschaft zur Wahrung von Anstand und guter Sitte", der vereinigte Organisationen mit über 5 Millionen deutscher Männer und Frauen angeschlossen sind, zum lebhaften Protest in aller Oeffentlichkeit gezwungen. Mit Recht wird die Aufführung des „Reigens" als eine beispiellose Prostituierung der Frauen als eine schamlose Verleugnung der guten Sitte und als eine nicht zu übertreffende Schmach und Schändung des deutschen Namens vor der ganzen gesitteten Welt bezeichnet. Geradezu empörend wirkt es, wenn neuerdings die Interessenten einen Teil des Gewinnes aus jenem unzüchtigen Stück zum besten der „Kinderhilfe" bereitstellen wollen. Man will also den Erlös eines Schauspiels, das in der heranwachsenden Generation die niedersten Instinkte wachzurufen geeignet ist und das offenbar den Begriff der Unmoral ins Gegenteil verwandelt möchte, unserer gewiß bedürftigen Kinderwelt der Großstadt zuführen. Aber auch der ärmsten deutschen Mutter, die noch Sinn für die Reinheit und den Hochstand ihres Geschlechtes hat, dürfte diese Spende zu teuer erkauft sein. Will die „Kinderhilfe" ihren Name nmit Recht führen, so darf sie auch nicht einen Pfennig aus einem Gewinn nehmen, der einem Verbrechen an der deutschen Volksseele, vor allem aber an der deutschen Kinderseele entstammt. Darum fordert die Volksgemeinschaft zur Wahrung von Anstand und guter Sitte das deutsche Volk auf, einzeln oder in Massenkundgebungen schriftlich dem Herrn Oberstaatsanwalt bei mLandgericht 3 Berlin NW. 52, zu erklären, daß sie schweres Aergernis an der öffentlichen Aufführung des Theaterstückes „Der Reigen" nehmen und auf Grund von § 183 St. G. B. Strafverfolgung beantragen. Möge auf diese Art der Wille der überwiegenden Mehrheit des deutschen Volkes offenbar werden und Anstand und Sitte wieder in der Oeffentlichkeit der gebührende Platz eingeräumt werden!

(§) **Danzigs Verhältnis zu Polen.** Bekanntlich schweben seit längerer Zeit zwischen Danzig und Polen Wirtschaftsverhandlungen. Dieselben sind nun in den letzten Tagen in ein so kritisches Stadium getreten, daß die Abreise der Danziger Kommissionen aus Warschau erfolgt ist. Infolge der übermütigen Haltung Polens ist sogar mit einem völligen Abbruch der Verhandlungen zu rechnen. Für diesen Fall wird Danzig wahrscheinlich seine Zuflucht bei dem Völkerbundsrat oder bei dem Oberkommissar Haking suchen, damit gerechte Verträge zwischen den beiden Staaten zustande kommen. Nach einer Meldung der „Gazeta Warczawska" soll der Oberkommissar Haking bereits einen Bericht über das politische, wirtschaftliche und militärische Verhältnis der Freien Stadt Danzig zu Polen an den Völkerbund fertiggestellt haben. Danach spricht sich Haking gegen die Ueberlassung des militärischen Mandats an Polen aus, denn Polen sei nicht bestrebt, Danzig zu erhalten, sondern es bezwecke die Vernichtung des nationalen Charakters der Freien Stadt Danzig und dessen Vereinigung mit dem Staate Polen. Interessant ist besonders mit Rücksicht auf die bevorstehende Abstimmung in Oberschlesien das Urteil Hakings über die deutsche Verwaltung. Sein Bericht sagt, die Deutschen seien bessere Administratoren, sie seien auch arbeitsamer als die Polen. So sei es auch für Polen vorteilhafter, wenn man Danzig seine deutsche Eigenart bewahre, als wenn man ihm den polnischen Charakter aufzwinge. Die Entscheidung über die militärische Abhängigkeit Danzigs von Polen wird der Rat des Völkerbundes der nächsten Session des Völkerbundes unterbreiten.

Die deutschen Bauernvereine für Freigabe der Getreidebewirtschaftung.

In der heutigen Sitzung der deutschen Bauernvereine in Berlin, in der eine große Anzahl Reichstagsabgeordneter aller bürgerlichen Parteien teilnehmen wurde u. a. nachstehende Resolution gefaßt:

„Die deutschen Bauernvereine sind der Ueberzeugung, daß grundsätzlich nur die Freigabe der Getreidebewirtschaftung zu einer ausreichenden Förderung der Getreideproduktion führen kann und nur diese geignet ist, uns in der Brotversorgung vom Auslande allmählich immer mehr unabhängig zu machen. Außerdem stehen die für die Getreidebewirtschaftung aufgewandten Kosten und die durch die Bewirtschaftung hervorgerufenen Störungen des Wirtschaftslebens und der Produktion in keinem Verhältnis zu der geringen Getreidemenge, die heute tatsächlich erfaßt wird. Die grundsätzliche Selbständigkeit Deutschlands in der Brotgetreideversorgung der deutschen Bevölkerung und damit Besserstellung der Ernährung des deutschen Volkes ist aber die Grundlage für den Wiederaufbau unseres Wirtschaftslebens. Das in Aussicht genommene Umlageverfahren wird nach unserer Ueberzeugung in dieser Beziehung nicht den Erfolg haben, den die freie Wirtschaft bringen würde, zumal das Umlageverfahren z. T. unüberwindliche technische Schwierigkeiten bieten wird. Soll jedoch dies Verfahren zur Einführung gelangen, so muß bei der Festsetzung der Umlage die Größe der Betriebe, die Ertragsfähigkeit des Bodens der betr. Gegend und der diesjährige Anbau grundlegende Berücksichtigung finden.

Ueber die Ermordung des spanischen Ministerpräsidenten Dato liegen folgende ergänzenden Drahtmeldungen vor:

wtb. Madrid, 9. März. (Sonderdrahtbericht.) Eine Havas-Meldung bestätigt die Ermordung des spanischen Ministerpräsidenten Dato.

wtb. Madrid, 9. März. (Sonderdrahtbericht.) Ministerpräsident Dato kehrte im Kraftwagen nach seiner Wohnung zurück. Es folgte ein fremder Kraftwagen, nachdem das Auto des Ministerpräsidenten vorher durch zwei Motorräder verfolgt wurde, und hielt es an der Ecke der Straße Cerrano ein. Die Insassen des Autos gaben auf den Ministerpräsidenten 27 Revolverschüsse ab. Der Chauffeur fuhr den Ministerpräsidenten mit größter Schnelligkeit nach der nächsten Unfallstation, wo die Aerzte nur noch den Tod feststellen konnten. Er hatte zahlreiche Verletzungen, darunter drei [illegible] entfernen annahmen. Die Attentäter hatten die Kugeln an der Spitze angefeilt, sodaß sie in Dumdumgeschosse umgewandelt worden waren. Mehrere Minister begaben sich schleunigst zur Unfallstation. Der Minister des Innern setzte den König in [illegible] kannt.

Amerika nimmt „Tuchfühlung".

London, 9. März. Der Berichterstatter der „Daily Mail" meldet unter dem 7. März aus Newyork: Ich glaube zu wissen, daß Präsident Harding endgültig die Entsendung eines Ausschusses von sieben Mitgliedern nach London beschlossen hat, um mit den Regierungen, mit denen die Vereinigten Staaten während des Krieges assoziiert waren, zu prüfen, unter welchen Bedingungen die amerikanische Regierung sich ihnen auch im Frieden anschließen könnte. Elihu Root wurde eingeladen, diesem Ausschuß beizutreten. Falls er die Einladung annimt, dürfte er den Vorsitz führen.

Petersburg brennt.

Helsingfors, 9. März. Kronstadt ist noch immer in der Hand der Aufrührer. Petersburg brennt an vielen Stellen. Die Treue der Sowjettruppen zur Regierung steht auf tönernen Füßen und die Revolutionären hoffen, daß die aus Moskau gegen Petersburg entsondten Truppen zu ihnen übergehen werden. In Moskau wächst die Nervosität von Tag zu Tag. Die Arbeiter halten Massenversammlungen ab. Ueber die Kämpfe in Petersburg wird noch berichtet, zuverlässige Abteilungen der roten Truppen durchrasen in Panzerautos die Straßen und beschießen die Arbeiter mit Feldartillerie. Die nach Petersburg gesandten Truppen sind unzuverlässig und infolgedessen wächst die Zahl der Aufrührer stündlich. Es soll den Sowjettruppen geglückt sein, mit Hilfe der berüchtigten chinesischen Truppen sowie durch Verwendung von schweren Geschützen den Aufruhr der Arbeiter niederzuschlagen. In Moskau sollen 114 000 Arbeiter den Generalstreik erklärt haben. Neue noch erbittertere Hungerrevolten die an und für sich schon verzweifelte Lage noch verschlechtern. Hunger und Kälte werden früher oder später das verzweifelte russische Volk zu einer furchtbaren Kraftanstrengung treiben, durch die die Kommunistenherrschaft in den Abgrund gestürzt werden wird. Was dann kommen wird, weiß niemand, aber das schwarze Gespenst der Anarchie zeigt sich bereits drohend am Horizont.

Letzte Nachrichten.

Dr. Simons Heimkehr.

tu. Berlin, 10. März. (Drahtber.) Eine gewaltige Menschenmenge hatte sich vor dem Potsdamer Bahnhof aufgestellt, um unsere aus London heimkehrende Delegation zu begrüßen. Zehn Minuten vor Ankunft des Zuges trafen Reichskanzler Fehrenbach mit Frau Dr. Simons und Begleitung, die Unterstaatssekretäre von Haniel und Albert, Gesandter von Lucius, Geheimrat Trautmann und zahlreiche Herren vom Auswärtigen Amt ein. Der Zug lief mit starker Verspätung um 7.50 Uhr ein. Als Dr. Simons mit Reichskanzler Fehrenbach den Bahnhof verließ, hielt Professor Arscherholz von der Sternwarte in Treptow eine kurze Ansprache die mit den Worten schloß: „Sie, Herr Minister, habe in London wie ein wackerer Deutscher gehandelt." Unter ständigen Jubelrufen und unter den Klängen der „Wacht am Rhein" gelang es dem Minister und seiner Gattin sich aus dem lebensgefährlichen Gedränge der Menge zu seinem Auto zu retten.

Eine andere Meldung gibt folgende Einzelheiten über die Ankunft der deutschen Delegation:

wtb. Berlin, 10. März. (Drahtber.) [illegible] gen 7 Uhr mit der gesamten Delegation [illegible] hof angekommen. Zu seinem Empfang [illegible] Simons, Reichskanzler Fehrenbach, Gesam[illegible] Staatssekretäre von Haniel und Albert und des Auswärtigen Amtes und der Reichskanzlei Berliner Pressevertretern waren fast alle [illegible] Journalisten vertreten. Bahnsteig und Hall[illegible] Rampen, der weite Potsdamer Platz und die [illegible] Fenster der umliegenden Gebäude waren von [illegible] mengen besetzt. Der Wagenverkehr stockte voll[illegible] geisterung war ungeheuer. Ohne Unterbrechung brausten [illegible] sendstimmige Hochrufe auf Dr. Simons und Deutschland du[illegible] Menge. Nur schrittweise konnte den Herren der Weg frei[illegible] werden. Bei der Abfahrt der Kraftwagen brach die Meng[illegible] neuem in spontane Huldigungen aus.

Die ersten Einschränkungen in Düsseldorf.

tu. **Düsseldorf,** 10. März. Die ersten unangenehmen Wirkungen der Besetzung auf den einzelnen Düsseldorfer machen sich jetzt bereits fühlbar. So hat die Besatzungsbehörde verlangt, daß jeder Bewohner einen Personalausweis haben muß. Infolgedessen drängt man sich in den Polizeibureaus in langen Ketten, um solche Ausweise zu bekommen. Auch hat die Besatzungsbehörde in großer Anzahl Wohnungen für Offiziere angefordert und schreitet zur Beschlagnahme von Wohnungen. Dadurch werden Wohnungssuchende, die seit Monaten auf ein Domizil warten, jetzt völlig ihrer Hoffnung beraubt. Auch die Presse hat die ersten Einschränkungen zu erleiden. Sie darf nichts mehr über Truppenbewegungen der Ententeveröffentlichen, auch darf kein Angriff auf die Ententepolitik erfolgen. Der Zugverkehr von Düsseldorf nach dem unbesetzten Gebiet ist insofern beschränkt, als nur noch Arbeiter- und D-Züge verkehren. Im übrigen bewegen sich die Ententesoldaten schon vollständig zwanglos in allen Straßen der Stadt: am zahlreichsten sind die Franzosen in ihren hellbauen Uniformen zu beobachten. Heute vormittag sind neue französische Tanks angekommen. Die Frage der Schutzpolizei ist noch nicht gelöst. Die Waffen sind den Polizisten zurückgegeben worden.

Die Besetzung von Hamborn

wtb **Hamborn,** 9. März, 9 Uhr abends. (Drahtber.) Die Meldung über die Besetzung Hamborns und des Kohlenhafens der Aug. Thssen-Hütte Swelgern sind zutreffend. Es sind 200 Mann belgischer Radfahrerkompagnien u. eine Eskadron belgischer Kavallerie eingetroffen. Zwischenfälle sind nicht vorgekommen. Der Belagerungszustand wurde soeben verhängt. — Die Schutzpolizei wurde bisher nicht entwaffnet. Man erwartet morgen den Anmarsch großer Truppenmassen. Es geht das Gerücht, daß auch Oberhausen besetzt werden soll.

Die Stimmung im Reichstage.

tu. **Berlin,** 10. März. (Drahtber.) Die Stimmung des Reichstages ist trotz des Beginns der Sanktionen andauernd fest. Die Parteien der Mitte bewahren aber eine gewisse Zurückhaltung, da sie den persönlichen Bericht des gestern as London zurückgekehrten Außenministers Dr. Simons abwarten wollen. Es wird betont, daß die Sachverständigen erneut unseren ersten Vorschlag auf der Londoner Konferenz als die äußerste wirtschaftliche Leistungsfähigkeit Deutschland bezeichnet haben.

Deutsches Weißbuch über die Londoner Verhandlungen.

tu. **Berlin,** 10. März. (Drahtber.) Im Auswärtigen Amt wird gegenwärtig ein deutsches Weißbuch ausgearbeitet, daß den Gang der Londoner Verhandlungen ausführlich wiedergeben wird. Das Weißbuch dürfte bereits in der nächsten Woche veröffentlicht werden können.

Der Oberste Rat und die Lage.

tu **London,** 10. März. (Drahtber.) Der internationale Oberste Rat hat gestern gegen mittag unter dem Vorsitz von Lloyd George eine Sitzung abgehalten. Er hat die Bedingungen geprüft, unter denen die Sanktionen ausgeführt worden sind, und hat sich weiter mit der Frage der Anwendung und mit der Revision der Listen der deutschen Kriegsschuldigen befaßt. Finanzielle und juristische Sachverständige haben um 4 Uhr eine Sitzung abgehalten, um einen Bericht über die Verwaltung der Zollerhebung in den besetzten Gebieten auszuarbeiten. Dieser Bericht sollte um 6 Uhr abends dem Obersten Rat unterbreitet werden.

Dr. Porsch preußischer Ministerpräsident?

tu. **Berlin,** 10. März. Wie das Berl. Tagebl. hört, hat das Zentrum den Abg. Dr. Porsch als seinen eventuellen Kandidaten für den Posten des Ministerpräsidenten bezeichnet. Voraussichtlich würden auch die anderen Parteien gegen diesen Kandidaten nichts einzuwenden haben.

Die Entwaffnungsaktion.

wtb. **Berlin,** 10. März. (Drahtber.) Nach Mitteilung des Reichskommissars für die Entwaffnung beträgt der Zugang an beschlagnahmten Waffen im Februar 4 Geschütze, 13 191 Gewehre, 1077 Pistolen, 2419 Handgranaten. Von den angemeldeten Waffen der Organisationen sind bisher 484 936 Gewehre eingezogen worden.

Die Kohle von Ruhrort unter der Kontrolle der Besatzung.

wtb. **Berlin,** 10. März. (Drahtber.) Blättermeldungen aus Koblenz zufolge unterliegt die Verladung der Kohle von Ruhrort seit vorgestern vormittag der Kontrolle der alliierten Offiziere. Das Kohlenzechengebiet wurde von einzelnen belgischen Infanterie- und Maschinengewehrabteilungen besetzt.

Aus Stadt und Amt.

⊙ **Rheine,** den 10. März 1921.

⊙ **Exerzitien für Gymnasiasten und Abiturienten.** Von Mittwoch in der Karwoche bis 27. 3. finden in der Winterschule zu Ascheberg Exerzitien für Gymnasiasten von Obertertia—Prima statt. Preis für 3½tägige Verpflegung 50 Mark. Vom 29. 3. abends bis 2. 4. sind Exerzitien für Gymnasiasten in Münster (Exerzitienhaus). Ebendaselbst für Abiturienten vom 18. 3. bis 21. 3. Anmeldungen für d. Kursus in Ascheberg sende man an P. Phil. Schmidt S. J., Münster (Hüfferstift); für die anderen Kurse an P. Hodtschneider S. J., Exerzitienhaus Münster.

(—) **Jungfrauen-Kongregation der Dionysiuspfarre.** Die Gesangstunde ist von heute auf morgen (Freitag) abends 8 Uhr

Volksverein links d. Ems. Donnerstag 8 Uhr Konferenz der Vertrauensdamen des Volksvereins im Gesellenhaus.

Ortskartell der christl. Gewerkschaften. Freitag, den 11. d. M., abends 8 Uhr im Paulushause Generalversammlung der Jugendabteilung. Alle männlichen Mitglieder unter 20 Jahren sind ebenso freundlich wie dringend eingeladen.

✱ **Die Mitglieder des Schachklubs** werden erneut darauf aufmerksam gemacht, daß die Spielabende fortan Donnerstags und Freitags stattfinden. Vereinsveranstaltungen werden jedesmal in „Jung-Rheine" angesagt.

:=: **Abituriententagung.** Wie in anderen Städten findet auch in Münster eine Tagung für Abiturienten statt zur Einführung in das akademische Leben. Berufene Persönlichkeiten weltlichen und geistlichen Standes werden reden über „Akademiker und unsere Zeit", „Aussichten, Mittel und Wege für das Studium der katholischen Studenten", „Studentische Seelsorge", „Korporationswesen", „Studenten und soziale Betätigung", „Studenten und Sittlichkeit" (von ärztlicher Seite). An die Vorträge schließt sich eine Aussprache an. Die Tagung findet im Saale des Neu-Deutschland-Heimes, Königstr. 35, statt und beginnt am 17. März, morgens 9,30 Uhr und dauert bis 18. mittags. Für Unterkunft u. Verpflegung für Auswärtige ist gesorgt. Tagespreis 15,— Mark. Anmeldungen sind bis zum 12. März an P. Phil. Schmidt S. J., Hüfferstift, zu richten.

-ff- **Funkentelegraphischer Verkehr Deutschland—England.** Der unlängst zunächst versuchsweise eingerichtete funktelegraphische Verkehr Deutschland—England hat sich weiter günstig entwickelt. In der eZit von 5—8 nachm., die vorläufig zur Verfügung stand, haben am 25. Februar mehr als 3000 Wörter übermittelt werden können. Seit 28. Februar findet für die Dauer der Londoner Konferenz ein erweiterter Funkverkehr während täglich 11 Stunden statt. Auf diese Weise wird es möglich sein, die vorhandenen Kabelverbindungen zu entlasten und im Falle von Störungen und Anhäufungen für die telegraphische Korrespondenz über einen zweiten Absatzweg zu verfügen.

Provinznachrichten.

...au, 9. März. **Zur Wohnungsnot.** Das Wirtshaus des früheren städt. Fuhrparkes, welches von ...erei angekauft ist, wird gegenwärtig zu ... Immerhin eine kleine Linderung der

...e, 9. März. **Einziehung holländischer ...noten.** Mit dem 1. d. M. sind die holländischen ...knoten (altes Modell, die sogent. Zilverbons) ...borden. Die noch im Besitz des Publikums befind... ...erbons können bis zum 31. d. M. bei den holländischen Steuerbüros eingelöst werden. Die im Jahre 1920 ausgegebenen Zilverbons behalten ihre Gültigkeit.

)(**Münster,** 8. März. **Der Meiereiverband für Westfalen und Lippe** beschloß in seiner am 3. März abgehaltenen Vollversammlung einstimmig die angekündigte Verlegung der Molkereilehr- und Versuchsanstalt von Oelde nach Münster. Zu diesem Zweck ist das Anwesen des früheren Bischoff, jetzt Restaurants an der Hammerstraße käuflich erworben worden. Der Ankauf war um so dringender, als der Meiereiverband auch für die neugegründete Verkaufsgenossenschaft der Molkereien Bureau- und Lagerräume benötigt.

)(**Osnabrück,** 8. März. **Tödliche Unglücksfälle.** Durch die Explosion einer Handgranate wurden hier zwei Kinder getötet. Die beiden sechs- u. siebenjährigen Brüder Ramminger spielten in einem Hause an der Großen Rosenstraße mit einer noch geladenen Handgranate. Plötzlich explodierte die Granate Der eine Knabe war sofort tot, der zweite ist bald nachher gestorben. — In Eversburg wurde auf einem Bahnübergang der 10jährige Schüler Hünemann von dem D-Zug von Rheine erfaßt und getötet. Der Knabe war unter der Schranke hergekrochen, um noch vor dem D-Zug den Bahnkörper zu überqueren.

() **Gevelsberg,** 8. März. **Ein nachahmenswertes Beispiel** gibt die Firma Hugo Weber in Gevelsberg, die ihren Werksangehörigen, die in Oberschlesien abstimmungsberechtigt sind, außer dem vollen Lohn während des Urlaubs noch 50 *M* ausbezahlt.

)(**Solingen,** 8. März. **Bei einer Explosion von Zelluloidschalen** wurde der Reidermeister Theodor Schlagbaum so schwer verletzt, daß er darauf starb.

() **Ahaus,** 9. März. **Bubenstreiche.** In der vorigen Nacht wurden kurz vor der Station Ahaus, im Kusenhook, auf den um ½6 Uhr hier einlaufenden Holländer Zug mehrere Steine geworfen, wodurch ein Fenster des Zuges zertrümmert wurde. Glücklicherweise kamen Personen nicht zu Schaden. Die Polizei fahndet nach dem Täter.

)(**Buer,** 8. März. **Selbstmord im Hotel.** Im Hotel Brinkmann fand man am Sonntag nachmittag in dem Bett eines vermieteten Zimmers den Mieter, einen seit längerer Zeit vermißten Hilfswachtmeister Herbert Graeske von der Sivo, tot vor. Dem Anschein nach liegt Selbstmord vor. Die Gründe zur Tat sind nicht bekannt.

wpl. Bochum, 8. März. **Tödlicher Absturz.** Der Monteur Noll aus Herbede stürzte bei Montagearbeiten auf der Zeche „Klosterbusch" ab und fand den Tod.

)(**Essen,** 8. März. **Zuckerschleichhändler.** Das Wuchergericht des Landgerichts Essen hat den Konditor Alfred Krumme aus Essen wegen Schleichhandels mit Zucker in Tateinheit mit verbotenem Ankauf von Zucker von Personen, die nicht zum Großhandel zugelassen waren, zu drei Tagen Gefängnis und 20 000 *M* Geldstrafe verurteilt. Der beschlagnahmte Zucker wird eingezogen. Das Urteil ist auf Kosten des Angeklagten in den 4 Essener Zeitungen zu veröffentlichen.

)(**Köln,** 7. März. **Verhaftung von Goldschiebern.** Der städtischen Polizei gelang es, in Verbindung mit der Aachener Polzei zwei Kölner Bankbeamte zu verhaften, die Gold ins Ausland abschieben wollten. 1000 Goldstücke im Kurswert von 310000 *M* konnten beschlagnahmt werden.

() **Köln,** 8. März. **Westeuropäische Sommerzeit.** In der Nacht vom 14. zum 15. März, abends 11 Uhr wird die Eisenbahnverwaltung für die Bahnen des besetzten Gebietes einschließlich des Saargebietes die westeuropäische Sommerzeit wieder einführen. Die Uhren werden daher um 11 Uhr abends eine Stunde — also auf 12 Uhr — vorgerückt.

Vom Hümmling, 6. März. Die Eierpreise, welche in der letzten Zeit wieder stark in die Höhe gegangen, haben jetzt einen starken Sturz erlitten. Sie sind von 2 *M* auf 1.50 *M* gesunken. Weiteres Fallen erscheint wahrscheinlich, da große Mengen Eier herankommen. Die Eierhändler haben mit der wilden Preistreiberei vielfach große Verluste erlitten. — Der unter dem dringenden Verdacht, die Einbruchsdiebstähle bei den Wirten Taubken und Temmen ausgeführt zu haben, verhaftete frühere Milchrevisor Hogmann versuchte dieser Tage aus dem Gefängnis in Sögel auszubrechen. Das Vorhaben konnte aber noch im letzten Augenblick verhindert werden. H. ist jetzt nach Osnabrück abtransportiert und dürfte die Aburteilung bereits in nächster Zeit erfolgen.

() **Aurich,** 7. März. **Verwegene Einbrüche** wurden in der Nacht von Samstag auf Sonntag in der Umgegend von Latken verübt. Den Dieben fiel allerlei in die Hände. Besonders hatten sie es auf Fleisch abgesehen. Bei der Verfolgung gab es eine bedauerliche Verwechslung. Der Besitzer glaubte im Garten einen der Verbrecher vor sich zu sehen. Als auf den Anruf keine Antwort erfolgte, schoß er und traf seine Schwiegermutter, die in der Angst sich nicht zu erkennen gegeben hatte. Die Verletzungen scheinen glücklicherweise nur ungefährlich zu sein. Bis jetzt konnten die Diebe noch nicht ermittelt werden.

Gerichtszeitung.

⊙ **Rheine,** den 9. März 1921.

Außer einigen Privatklagesachen wurde heute in folgenden Strafsachen verhandelt:

1. Der Arbeiter Rudolf G. von Aachen hatte sich gegenüber einer Anklage zu rechtfertigen, die ihm Diebstahl eines Revolvers nebst Futteral und 70 *M* Bargeld zur Last legte. Der Angeklagte war, soweit der Diebstahl des Revolvers in Betracht kam, geständig. Der Spruch des Gerichts lautete auf 1 Monat Gefängnis.

2. Einhundert Pfund beschlagnahmten Roggen unbefugt von einem Landwirt gekauft zu haben, stellte die strafbare Handlung des Schlossermeisters Adolf K. von hier dar. Der Angeklagte gestand die Tat an sich ein und bat um milde Bestrafung. Das Gericht erkannte auf eine Geldstrafe von 100 Mark ev. 10 Tage Gefängnis.

3. Der Viehhändler Wilhelm K. in Altenrheine hatte sich zu verantworten, weil er ohne Genehmigung Viehhandel betrieben hatte. Der Angeklagte war in der Lage, Wandergewerbescheine vorzulegen, worauf seine Freisprechung erfolgte.

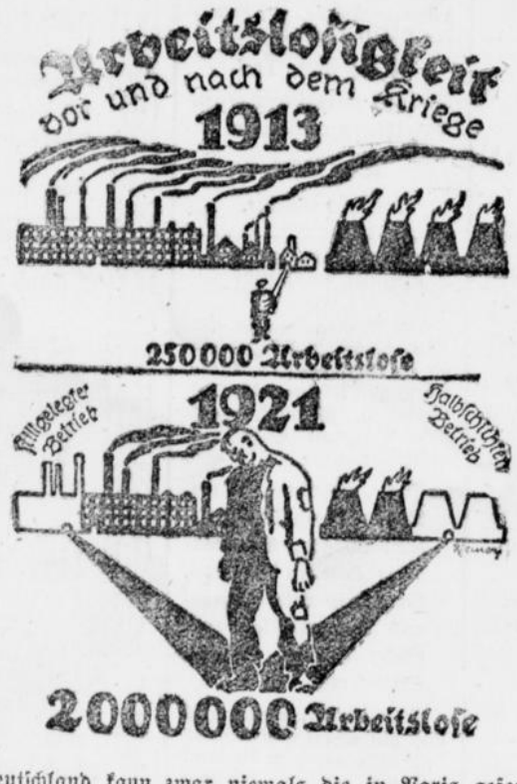
4. Dem Fuhrmann Rudolf K. von Münster war eine Mandoline und eine Laute in Gewahrsam gegeben. Diese beiden Gegenstände unterschlug er und machte sie zu Geld. Der Angeklagte war geständig. Unter Annahme mildernder Umstände erkannte das Gericht auf eine Geldstrafe von 300 Mark ev. 30 Tage Gefängnis.

5. Wegen unerlaubten Handels in Lebens- und Futtermitteln hatte sich der Kaufmann Hans St. von hier zu verantworten. Verteidiger wie Amtsanwalt plaidierten auf milde Strafe. Das Gericht erkannte auf 500 Mark ev. 50 Tage Gefängnis.

Kirchliches.

Die neuen deutschen Kardinäle.

Rom, 8. März. Die neuen Kardinäle Dr. Faulhaber-München und Dr. Schulte-Köln empfingen, umgeben von zahlreichen Erzbischöfen, Bischöfen und anderen hervorragenden Kirchen- und weltlichen Persönlichkeiten, den Kardinalstaatssekretär Casvari, und zwei Zeremonienmeister, die ihnen offiziell die Verleihung des Kardinalhutes mitteilten. Zahlreiche Diplomaten und andere Persönlichkeiten überbrachten den beiden neuen Kardinälen nachmittags die Glückwünsche.



Deutschland kann zwar niemals die in Paris geforderten 226 Milliarden Goldmark bezahlen, es hat aber wiederholt betont, daß es nach Möglichkeit Entschädigung leisten will. Dazu bedarf das Reich aber der Entfaltung seiner gesamten Arbeitskraft. Heute müssen jedoch ungefähr 2 Millionen deutsche Arbeiter mehr oder weniger feiern, weil sie, durch die wirtschaftliche Lage gezwungen, ohne Arbeitsgelegenheit sind oder sich mit Kurzarbeit begnügen müssen. Arbeitslosigkeit und Stand der Handelsbilanz stehen in Wechselwirkung. 1913, als Deutschland ¼ Million Arbeitslose hatte, war die durch Ein- und Ausfuhr bedingte Handelsbilanz knapp aktiv. Heute ist sie stark passiv. Die harten Pariser Bedingungen werden aber höchstens noch mehr Menschen arbeitslos und brotlos machen, sodaß sich durch diese ungeheuerlichen Forderungen die wirtschaftliche Lage des Reiches immer mehr verschlechtern muß.

Vereinskalender.

Kath. Gesellenverein. Donnerstag, 10. März, abends 8½ Uhr Religionsvortrag. Der Musikverein hat uns Karten zu Vorzugspreisen für die Generalprobe am Samstag zur Verfügung gestellt. Sie sind beim Hausmeister zu haben.

Theaterabteilung des kath. Arbeiter-Vereins. Heute abend punkt 7.30 Uhr Probe. Die Spieler werden gebeten, vollzählig und pünktlich zu erscheinen.

Handelsnachrichten.

Kursbericht

Mitgeteilt von der

Osnabrücker Bank, Zweiganstalt Rheine.

Devisenkurse.

Berlin, den 9. März 1921

	vor. Kurs	Kurs vom 9. März	Höchste bish. Gr	Friedensstand
Amsterdam, Rotterdam	2149.65	2207¼	4204.—	168.75
Antwerpen und Brüssel	464½	469½	—	—
Kopenhagen	1033.55	1076.10	1701.50	112.50
London	244½	250	350.65	20.40
New-York	62.57	64.19½	104.10	4.20
Paris	—	452½	710.20	81.30
Schweizer Plätze	—	—	7101.—	21

Wertpapiere.

	vor. Kurs	Kurs v. 9. März		vor Kurs..	Kurs v 9. März
5% Reichsanleihe	77.50	77½	Gelsenk. Bergw.	316	318¾
Schiffahrts-Aktien			Georgsmarienhütte	315	315
Hamb. Am. Pak.	189¼	188	F. H. Hammersen.	365½	365½
Hansa Dampfsch.	311	315	Harpener Bergbau	428	430
Nordd. Lloyd	173⅜	178¾	Hoesch Eisen, Stahl	732	730
Bank-Aktien.			Hohenlohe Werke	246	—
Deutsche Bank	290½	391½	Kaliw. Aschersl.	340	—
Discont. Kom Ant.	240½	239½	Laurahütte	327	239⅞
Osnabrücker Bank	—	170½	Mannesm. Röhren	560½	561¼
Industrie-Aktien.			‚Mark' Portl. Zem.	530	541
Adlerwerke	245	240¼	Mech. Web. Linden	325	—
Bismarckhütte	—	620½	Obschl. Eisenb. Bed	293	293
Braunkohlen Brik.	320	—	Oberschl. Eisenind	278	283½
Buderus Eisenw.	574	594	Osnabr. Kupfer	410	403
Daimler Motoren	246	246	Phönix Bergbau	564	571½
Deutsch Lux. Berg.	303¾	308	Romb. Hütten	325	321½
Deutsche Erdöl	1060	—	Siemens & Halske	284	—
Kaliw. Deutsche	380½	351	Thörls v. Harb. Oelf	747	—
			Ver. Cöln-Rottw.	342	340
			Wick.-Portl Zem.	360¼	356

Rotationsdruck und Verlag von Joseph Altmeppen, Buchdruckerei und Zeitungsverlag. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Schriftleiter Hans Stüwer, für den Anzeigen- und Reklamenteil Joseph Altmeppen, sämtlich in Rheine.
Bei Eintritt höherer Gewalten, Papiermangel, Verlegen der Lieferungsmittel wird keine Gewähr für [illegible] geleistet; auch nicht für Anzeigen bezüglich Platz und Tag der Aufnahme. [illegible] Lieferung [illegible] Rückzahlung der Bezugsgelder wegen ungenügender Lieferung ausgeschlossen.
Für Aufbewahrung und Zurücksendung unverlangter Einsendungen wird keine Gewähr übernommen.

Heute:

Makrel-Bücklinge

Pfund 3.50 Mk.

Hill, Rheine
Emsstr. 15

Gemeinnütziger Bau-Verein != Rheine =!

— e. G. m. b. H. zu Rheine i. W. —

Einladung

zu der am Samstag, den 19. März abends 8½ Uhr in der Gastwirtschaft Blömer stattfindenden ordentl.

General-Versammlung

Tagesordnung:

1. Bilanz pro 1920. Beschlußfassung über dieselbe und den verbleibenden Reingewinn sowie über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
2. Neuwahl von 5 Aufsichtsratsmitgliedern.
3. Besprechung über das Geschäftsjahr 1920 und über das laufende.
4. Vorlegung des Berichtes über die gesetzliche Revision der Genossenschaft am 9. Februar 1921.
5. Verschiedenes.

Rheine, den 9 März 1921.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates
gez.: Hüllen, Rechtsanwalt.

Die Bilanz liegt zur Einsicht für die Mitglieder auf dem Zimmer Nr. 17 des städtischen Verwaltungsgebäudes vom heutigen Tage an offen.

Kohlenverkauf.

Bei nachstehenden Lagern gelangen **bis einschließlich Sonnabend, den 12. d. Mts. Küchenkohlen zur Verteilung an die Bezugsberechtigten:**

Lfd. No. 1—300 des Bezirks A beim Lager Sandmann Altenrheinerstr;

Lfd. No. 301—600 des Bezirks A beim Lager Hübers Elterstr;

Lfd. No. 601—800 des Bezirks A bei der städt. Gasanstalt; (keine Buchholzkohlen!)

Lfd. No. 1—1100 des Bezirks B beim Lager Rich. Keey & Co;

Lfd. No. 1101—1400 des Bezirks B beim Lager Brünen, Thiemauer;

Lfd. No. 1401—1805 des Bezirks B beim Lager Josef Reinhaus, Gaststr.;

Lfd. 1—400 des Bezirks C beim Lager Hermes, Neuestraße.

Da die Kohlenmarke No. 8 mit Braunkohlenbriketts beliefert wird, muß als Ausweis der Bezugsberechtigung für die zur Verteilung gelangenden Kohlenmengen dem Kohlenhändler der Kohlenmarkenumschlag — Wirtschaftsjahr 1920/21 — 1. Oktober — 1. Mai (blaue Farbe) vorgelegt werden.

Die abgegebene Menge ist vom Kohlenhändler auf der Rückseite des Umschlages unter Beifügung des Datums und seiner Unterschrift in Tinte einzutragen. Jeder Umschlag berechtigt zum Bezuge von 2 Zentner Küchenkohlen.

Rheine, den 8. März 1921.

Der Bürgermeister.

Braunkohlenbrikett-Verkauf.

Lfd. No. 800—900 des Verteilungsbezirks B erhalten die Kohlenmarke No. 8 der Stadt Rheine bis einschl. Sonnabend, den 12. d. Mts. beim Kohlenlager R. Reinhaus auf der Hove mit je 2 Ztr. Braunkohlenbriketts beliefert.

Rheine, den 9. März 1921.

Der Bürgermeister.

Es werden gesucht:

1 Schneiderin, perfekt im Abändern für Confektionsgeschäft.

1 Verkäuferin für Manufakturwaren,

1 Wirtschafterin, für Gutshaushalt, zur Aushülfe nach Mettingen,

mehrere Alleinmädchen und Stundenmädchen.

Kreis-Arbeitsnachweis, Rheine i. W.

Verpachtung

von Grundstücken, an der Bergstraße im Schottkok belegen, am **Samstag, den 12. März 1921 nachm. 5 Uhr**

Rheine, den 9. März 1921.

Lethmate, Rendant.

Ausnahme Angebot

zu den kommenden Sendtagen

1 gebr. Selbstfahrer	Mk. 2950.—
1 Fensterchaise mit verdecktem Kutschersitz und hohen Türen	„ 3850.—
1 Halbverdeck	„ 7250.—
1 Rollwagen 20—30 Ztr. Trgk.	„ 3800.—

In neuen Wagen große Auswahl in den üblichen bekannten u. soliden Ausführungen **Peitschen, Laternen u. Zubehörteile** für Patent-Achsen stets vorrätig.

Heinrich Röer, Münster i.W.,
Wagenfabrik und Carosserieban
Bremerstr. 42-56. Fernr. 3251 Tel.-Ad.: **Wagenröer**

Wir haben in **Münster** an der **Industrie- u. Leostraße-Ecke** ein **Delikatess- und Kolonialwarengeschäft eröffnet!**

Unsere Preise sind wie folgt:

Ia Vollreis, weisser Milchreis	Pfd 2.20 Mk.
Neue Pflaumen	Pfd. 4.30 „
Rüböl, hellklar	p. Lt. 12.50 „
Margarine, feinste Qualitätsmarken	von 9.00 „
Kernseife, 200 Gramm	3.30 „
Kernseife, 250 Gramm	3.70 „
Dosenmilch, ungezuckert	8.20 „
Dosenmilch, gezuckert	10 50 „
Haferflocken	Pfd. 2.80 „
Vollheringe	Stck. 0.60 „
Schmierseife	Pfd. 5.00 „
Christallsoda	Pfd. 0.75 „

Alle übrigen Waren sehr preiswert.

B. H. Hagedorn u. Co., Münster i. W.,

Industrie- und Leostraße-Ecke vom Hauptbahnhof bequem in 3 Minuten zu erreichen.

Hauptgeschäft; Katthagen 47, Telefon 586.

— En gros. — — En detail. —

Habe eine Ladung

Ia. Tonrohre,

Krippenschalen,

Tröge

und

Pferdekrippen

in allen Größen hereinbekommen und gebe solche zu billigsten Preisen ab.

Carl Möller,

Holz- u. Baumaterialienhandlung.

Rheine. Telephon 26

Junges Mädchen sucht

Morgenstelle

von 8—1 Uhr.

Ang. unt. „Morgenstelle an die Geschäftsstelle.

Mass-Corsetts!

mit oder ohne Stoffzugabe werden schnellstens preiswert und gut angefertigt. :—: Tadelloser Sitz. —— Beste Zutaten!

Hedwig Rohen.

Münster i. W.

Meppenerstraße 10 I.

B. Beckmann,

Möbelfabrik,

Osnabrück,

Lortzingstrasse 3,

gegenüber dem Haupteingang d Stadttheaters

Jüngeren

Arbeitsburschen

stellt noch ein die

Färberei Riesenbeck.

Wir suchen für dauernde Stellung branchekundig.

2. Verkäuferin

für unser hiesiges Geschäft unter günstigen Bedingungen.

Norddeutsches Schokoladenhaus G. m. b. H. Magdeburg.

Gesucht wird sofort eine jüngere

Schreibmaschinenkraft

Selbige hat Gelegenheit sich weiter auszubilden.

Offerten unter P. A. an die Geschäftsstelle.

Wirtschaft

zu kaufen oder zu pachten gesucht. Angeb. unter F. R. 200 an die Geschäftsst

---

Zum Send

In allen Abteilungen preiswerte Angebote auf besonderen Tischen ausgelegt.

Tisch I	Crepon, Musselin, Blusenstoffe, Rockstoffe, Handtuchgebild, Perkal, Biber grau. Jedes Mtr.:	10.75 8.90 5.90
Tisch II	Kleiderstoffe, Kindersehotten, Kleiderdruck, Blusenflanell, Zephir, Perkal, Bettkattun, Bettmöbel Jedes Mtr.:	16.50 14.50
Tisch III	Seidenbatist, Unterrockbiber, Unterrock-Möiré, Blusenstoffe, Fianelle, Voiles. Jedes Mtr.:	18.50 17.50
Tisch IV	Anzugstoffe, Cheviots, Costümstoffe, Kleiderstoffe 130 und 140 cm breit, Jedes Mtr.:	68.00 48.00
Tisch V	Anzugstoffe, Costümstoffe, Mantelstoffe, Covercoats, Homespun 140 cm breit Jedes Mtr,:	98.00 78.00

Wolff & Co.

Münster i. W.

Versteigerung.

Am Freitag, den 11. ds. Mts., 11½ Uhr vormittags, werde ich in Eschendorf, Kleinbahnstraße Nr. 4,

1 Waggon Kiefernbrennholz,

in Ofenlänge geschnitten, auf Grund des § 378 des H. G. B. und für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Desgleichen anschließend hieran am Bahnhof Stadtberg, 1 Waggon Laubbrennholz.

Thomas,

Gerichtsvollzieher.

Pfand-Verkauf.

Am Freitag, den 11. ds. Mts. nachmittags 3½ Uhr, werde ich auf dem Kanalhafen in Rodde, auf Grund des § 440 d. H. G. B.

46 231 kg. Torf

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Thomas,

Gerichtsvollzieher.

Mobiliar-Verkauf.

Am Freitag, den 11. ds. Mts. nachm. 2 Uhr, werde ich im Saale des Hrn. Anton Jörling in Rheine, Münstermauer 5, öffentlich meistbietend gegen Bazahlung versteigern:

Tische, Schränke, Betten, Nähmaschinen, Top'bänke, Kinderwagen, Sportwagen, Herren-Reitsattel, Sprechapparate, Herren- und Damen-Kleidungsstücke, Anzüge, Schuhe, Stiefel usw.

Die Sachen sind gebraucht und gut erhalten u. können 1 Stunde vor dem Verkauf besichtigt werden. Weitere Anmeldungen werden entgegengenommen.

Rheine, 9. März 1921.

E. Mertens,

Auktionator.

Mehrere

Ein- und Doppel-Familien-Wohnhäuser und Güter

sowie

Geschäftshäuser, Röttereien, Güter

stehen zum Verkauf.

Erbitte Angebote.

Rheine, Telephon 296

E. Mertens,

Auktionator.

Bettnässen

Befreiung garantiert sofort Alter und Geschlecht angeben. Auskunft umsonst Versandhaus Wohlfahrt, München B 6 Winthirstr. 8

Wer tauscht ein Fuder guten

Dünger

gegen

Kartoffeln

um. Näh. Geschäftsstelle.

Ein Haufen

Dünger

abzugeben.

Scholthockstraße Nr. 14

Regale

verschiedener Größen zu kaufen gesucht.

K. Oehler, Lindenstr. 76

Union-Theater

Ab Freitag

das gigantische Monumental-Filmwerk

„Die Geächteten"

Der Ritualmord

7 erschütternde Riesen-Akte **7**

von Rita Barré. Erste Filmkünstler.

Mehr als 3000 Mitwirkende

Die überall Aufsehen erregende Monumentalschöpfung gelangt bis einschließlich Montag zur Vorführung.

Beachten Sie die morgige Anzeige.

! Heute letzter Tag !

: Paul Wegener und Asta Nielsen :

in

„Steuermann Holk"

„Fluch der Menschheit"

II. Teil

Im Rausche der Milliarden

Nach fast 4jähriger Spezialausbildung . . . habe ich mich als . . .

Facharzt

für Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten in **Rheine**, Marktstr. 15, in den Praxisräumen des verstorb. Herrn Sanitätsrat . . Dr. Beermann, niedergelassen. . . . Sprechst.: von 8—10, 3—5 Uhr. . Samstags nachmittags u. Sonntags keine . . . . Sprechstunden. . . . .

Dr. Heinemann.

Konfitürenhaus „Hermes"

Münster i.W. Tel. 2811. Servatiiplatz.

Eigene Versand-Abt. für auswärts.

Größte Auswahl in feinsten Konfitüren Schokoladen, Pralinen, Bonbons, Keks, zu billigsten Preisen.

Neu eingetroffen: ff. gebr. Bohnenkaffee Santos Mk. 19.50.

Blockschokolade pro Tafel . . . „ 5.—.

Achtung!!

Tapeten

grosse Sendung neuer Tapeten eingegangene schöne geschmackvolle Muster. Die Rolle von — — — 2,50 Mark an aufwärts. — — —

Tischlinoleum Wachstuche, echte Cocosläufer,

— — in nur bester Friedensqualität. — —

Rheiner-Tapeten-Manufaktur

Anton Lammers,

Lack- und Farbengrosshandlung,

Emstor, Ibbenbürenerstrasse 83.

Tapeten, die Rolle von 2.— Mk. an

Buntglaspapier, schöne neue Must.

Farben, aller Art

Lacke, beste Qualität

Oel, Bohnerwachs, Bronzen, Pinsel, Schablonen, etc. empfiehlt preiswert

Ph. Operhalsky, Elterstrasse 76.



Mercedes Schreibmaschinen

Das erfolgreichste Fabrikat.

Kostenl. Vorführg. u. Beschreibungen

HEINRICH BUSCHMANN

Münster i. Westf.

Prosp. kostenlos.

Düngermergel

kann täglich abgefahren werden

Mergelwerk „Wilhelmine"

m. b. H. Riesenbeck, (Kanalhafen)

Ein fettes

Schwein

zu verkaufen.

Näh. Geschäftsstelle.

Näherin sucht Kundschaft!!

in u. außer dem Hause, auch zum — ausbessern — Näh. Geschäftsst

---

Suche für sofort einen zuverlässigen

Ackerknecht

gegen hohen Lohn, daselbst auch eine gutgehende

Häckselmaschine

zu verkaufen.

Näh. Geschäftsstelle.

---

1 Untermeister

für Spinnerei-Vorwerke wird sofort aufgenommen. Gelernter Anmacher bevorzugt. Angebote unter H. S. 20. an die Geschäftsstelle.

---

1 Hofhund und 1 Gänserich

zur Zucht zu verkaufen, dortselbst

Bruteier

von schweren pommerschen Zuchtgänsen abzugeben.

H. Fischer, Dutum 28.

Ziege

Mutterlamm, 3 Wochen alt, zu verkaufen.

Näh. Geschäftsstelle,

Ich suche das Glück!

Jung. Handwerker, 23 Jahre alt, evangl., sucht die Bekanntschaft einer jungen Dame, spätere **Heirat** nicht ausgeschlossen. — Angeb. mit Bild unter J. M. 200 an die Geschäftsstelle erb.

Junger Mann sucht

Nebenbeschäftigung

Ang. unt. „Nebenbeschäftigung" an die Geschäftsst.